

# Amts und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 37.

Mittwoch den 18. Mai

1846.

### Amtliches.

Neuenbürg. An die Ortsvorsteher. Nach der revidirten GewerbeOrdnung von 1836 §. 72 kann die Leinwandweberei auch ohne Meisterrecht als Zwischenbeschäftigung neben der Landwirthschaft oder neben einem andern — nicht in Weberei bestehenden besteuerten Gewerbe in der Art ausgeübt werden, daß der unzüchtige Weber neben der Fertigung des eigenen Hausbrauchs sowohl für den Verkauf, als auf Bestellung arbeiten, jedoch außer den eigenen Kindern keine Gesellen anstellen darf, und hat nach §. 71 der Instruction vom 12. Oktober 1837 jeder Weber, welcher die Weberei ohne zünftiges Meisterrecht auszuüben beabsichtigt, hiervon Anzeige an den OrtsVorsteher zu erstatten, welcher sofort über das Vorhandenseyn der im Geseze §. 72 ausgedrückten Bedingungen des unzüchtigen Betriebs der Leinwandweberei auf vorgängige Untersuchung zu erkennen hat.

Bei der am 15. April d. J. stattgehabten Zunftversammlung der Weber ist nun darüber allgemeine Klage erhoben worden, daß Leinwandweber, die weder für eigene Rechnung die Landwirthschaft, noch ein anderes besteuertes Gewerbe treiben, die Leinwandweberei auch für Kunden und auf Bestellung ausüben, wozu sie nach dem Geseze nicht berechtigt seyen, namentlich seye dies bei Webern der Fall, die kaum aus der Lehre entlassen worden seyen.

Da nun kein Weber die Leinwandweberei ohne Meisterrecht auszuüben berechtigt ist, welcher nicht die Landwirthschaft als HauptGeschäft für eigene Rechnung, oder ein anderes — nicht

in Weberei bestehendes besteuertes Gewerbe, betreibt, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, allen denjenigen Webern, bei welchen die in Art. 72 des Gesezes enthaltenen Bedingungen nicht zutreffen, die Leinwandweberei sowohl für den Verkauf, als auf Bestellung auf das Gemessenste zu untersagen, jeden Weber aber, welcher auf vorangegangene Untersuchung von dem Schultheissenamt die Erlaubniß zum unzüchtigen Betrieb der Leinwandweberei erhalten hat, in der Bürgerliste vorzumerken. Gegenwärtigen Erlaß haben die OrtsVorsteher bei der nächsten GemeindeVersammlung wörtlich bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 11. Mai 1846.

R. Oberamt.  
Leypold.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidation.

In der Santsache des jung Johann Michael Friedrich Günthner, Zimmermanns in Sprollenhauß, Stadtgemeinde Wildbad, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Donnerstag den 11. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden.

Die Schultheissenämter erhalten nun den Auftrag, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 8. Mai 1846.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Neuenbürg.

Jakob Treiber von Wildbad, geboren am 10. Februar 1760 ist im lebigen Stande nach Polen gezogen und schon längst verschollen.

Derselbe sowie seine etwaigen Erben werden hiedurch aufgefodert, sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Empfangnahme eines dem Treiber zugefallenen Legats zu melden, widrigenfalls jener für todt erklärt und das fragliche Legat unter die bekannten Intestaterben vertheilt werden würde.

Den 8. Mai 1846.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Durch das Wochenblatt No. 98 ist unterm 6. Dezember 1845 der Schifferschaft bekannt gemacht worden, wie es in Zukunft einer hohen Verfügung K. Finanzkammer vom 29 November 1845 gemäß mit dem Einbinden und Verflößen von Langholz während einer Floßsperrre zu halten sey und am Schlusse dieses Erlasses ist angeordnet worden, daß jeder Holzhändler oder Flößer, welcher während einer Floßstraßen-Sperre Langholz oberhalb der gesperrten Strecke einbinden will, hiezu die Erlaubniß des betreffenden Forstamts einzuholen und anzugeben habe, wohin er sein Holz zu flößen beabsichtige u.

Auf eine von der Enz- und Nagold-Schifferschaft unter dem 10. Januar d. J. eingereichte Bitte hat sich das K. Finanzministerium bewogen gefunden, diese letztere Anordnung, übrigens unter Beharrung auf den übrigen Bestimmungen ad 1, 2 und 3 aufzuheben, wonach mithin nicht jeder einzelne Holzhändler gehalten seyn solle, bei dem Forstamt die Erlaubniß zum Einbinden und Flößen nachzusuchen.

Indem man hoher Weisung gemäß die Schifferschaften des Bezirks hievon in Kenntniß setzt, wird denelben noch auf das weitere in der angeführten Eingabe vorgebrachte Gesuch, „es möchte festgesetzt werden, wie viele Flöße an jeder einzelnen Stelle der Flüße angehängt werden dürfen,“ eröffnet, daß vor Revision der Floßordnung hierauf nicht eingegangen werden könne und es diesfalls bei der dermals bestehenden Floßordnung bewende.

Neuenbürg, den 9. Mai 1846.

K. Forstamt. v. M o l t f e.

Forstamt Altensteig.

**Holzverkauf.**

Im Revier Altensteig werden

Samstag den 16. Mai d. J.

folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden:

Im Distrikt Häfnerwald 7½ Klafter tannene Scheiter, 4 Klafter tannene Prügel, 1215 tannene gebundene Wellen, 6 Säzklöße, 145 Langholzstämme.

Im Distrikt Obere Hochwald 12 Klafter tannene Scheiter, 1¼ Klafter tannene Prügel, 415 tannene gebundene Wellen, 9 Säzklöße, 45 Langholzstämme.

Im Distrikt Nonnenwald 6¼ Klafter tannene Scheiter, 3½ Klafter tannene Prügel, 992 tannene gebundene Wellen, 25 Säzklöße, 105 Langholzstämme.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich Morgens 9 Uhr unten an der Hochwaldstaiqe beim Wegzeiger nach Nagold einzufinden.

Den 7. Mai 1846.

K. Forstamt.  
v. S e u t t e r.

Arnbach.

**Eichenverkauf.**

Am Freitag den 22. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald 150 St. Eichen, theils zu Holländer-, theils zu Küfer-, Säz- und Bauholz sich eignend, von 16' bis 50' lang, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde auf der Straße bei der Ziegelhütte oberhalb Neuenbürg einfinden, von wo aus man in den Wald geht.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage, an welchem das Holz verkauft wird, vor dem Verkauf bekannt gemacht.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, solches ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Den 11. Mai 1846.

Schultheiß K ö n i g.

Waldrennach.

**Holzverkauf.**

In dem hiesigen Gemeindewald wird

Samstag den 16. d. Mts.

nachstehendes Holz im Aufstreich verkauft:

- 91 Stück tannene Säglöße,
- 11 Stämme Langholz,
- 2 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 3 1/2 " " Rinden.

Die Zusammenkunft ist Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 11. Mai 1846.

Schultheiß Pfrommer.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Die Einnahmen von der zum Besten der Armen im Oberamtsbezirk veranstalteten Lotterie betragen von 1540 verschlossenen Loosen 308 fl. Dazu kommen Beiträge an baarem Geld 46 fl. 16 kr., zusammen 354 fl. 16 kr. Hievon wurden nach Beschluß der am 29. v. Mts. stattgehabten Versammlung abgegeben an die bedrängtesten 17 Gemeinden des Oberamtsbezirks 345 fl. Weiter wurden bezahlt für Druckkosten, Botenlöhne, Aufwärterdienste u. u. 7 fl. 29 kr. Der Ueberschuß von 1 fl. 47 kr. wurde zwei armen Wittwen zugewendet, welche einer augenblicklichen Hülfe ganz besonders bedürftig waren. In Erwägung, daß, wenn die eingegangenen Gelder unter sämtliche Gemeinden des OBezirks zur Unterstützung ihrer Armen vertheilt würden, auf eine jede derselben nur wenige Gulden gekommen, also die Hülfe von keinem Belang gewesen wäre, wurde der Vorschlag, die notorisch bedrängtesten und solche Gemeinden zu berücksichtigen, in welchen aus öffentlichen Cassen für die Armuth nichts geschehen kann, einstimmig angenommen und darnach die Repartition gemacht.

Gaisthal,

Gemeindebezirks Herrenalb.

### Gläubiger Aufruf.

Der Unterzeichnete, welcher nach Nordamerika auszuwandern gesonnen ist, fordert hiemit alle Diejenigen, welche an ihn eine rechtliche Forderung zu machen haben, auf, solche binnen 30 Tagen bei ihm einzugeben, damit sie befriedigt werden können, indem sie im Unterlassungs-

falle die daraus entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 5. Mai 1846.

Johann Georg Gurrbach.

Birkenfeld.

Nächsten Freitag ist bei mir frischer Kalk zu haben.

Ziegler Heinzelmann.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 200 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt die Redaktion.

### Miszellen.

#### Die nächtliche Inspektion.

Wahre Begebenheit aus dem Militärleben.

Der Major von D... hatte zum Lohne für seine langjährigen treuen Dienste den bequemen und lucrativen Posten des Kommandanten eines besetzten Schlosses an der Rheingrenze erhalten. Er hatte gute und brave Offiziere, welche den Kommandanten aller Geschäfte, wobei nicht seine eigenhändige Unterschrift erforderlich war, mit der größten Bereitwilligkeit überhoben, — genug, Herr von D. konnte im wahren Sinne des Wortes auf seinen Lorbeeren ruhen. Allein ein beständig ungestörtes ruhiges Glück macht doch zuletzt nur Ueberdruß und Langeweile. So ging es auch dem alten Major, die Rolle eines Kommandanten ad honores fing an, ihn entsetzlich zu langweilen, und er beschloß, auch einmal als wirklicher Kommandant aufzutreten, und sich mit seinen eigenen Augen zu überzeugen, ob Alles in Ordnung sei. — Es war ein kalter, stürmischer Dezemberabend. Der Kommandant entließ die Offiziere, welche bei ihm gespeist hatten, früher als gewöhnlich, und erklärte, er werde sich schlafen legen, so bald er den Abendrapport gelesen. Noch eine Weile sann er über seinen Plan nach und faßte endlich den Entschluß, sich um halb ein Uhr in der Nacht wecken zu lassen, und dann ganz im Stillen die Runde zu machen. Um der Verbreitung seines Vorhabens vorzubeugen, sagte er zu seinem Bedienten, er habe sehr wichtige Papiere zu studiren, wozu er einen Theil der Nacht anwenden müsse. — Nach einigen Stunden der Ruhe wurde der Kommandant zur bestimmten Zeit geweckt. Der alte Kriegsheld zog zum Schutz gegen den scharfen Nordwind seinen dick wattirten Schlafrock über die Uniform, drückte seinen Fiederhut tief in die Augen, forderte von dem verwunderten Bedienten den Schlüssel seiner Wohnung, und befahl ihm, unter keinem Vorwande das Zimmer zu verlassen. — Während der Bediente sich über das völlig beispiellose Verschwinden des Kommandanten den Kopf zerbrach, und ein galantes Abenteuer dabinter witterte, umging der alte Krieger leise die in einem Winkel des spärlich beleuchteten Hofes befindliche Hauptwache und verschwand in einem alten Thurme, dessen Wendeltreppe auf einen Wall führte. Durch eine Rabenfinsterniß gelangte er endlich auf eine



Plattform, wo er zuweilen einen Nachmittags-Spaziergang zu machen pflegte. Zu dieser Zeit gehörte indessen ein Spaziergang auf der Plattform nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Kommandantenlebens, denn der Thermometer würde wenigstens zehn Grade unter Null gezeigt haben, und ein starker Nordostwind, welcher einen feinen Schnee mit sich führte, war so schneidend, daß er in einer Viertelstunde den wärmsten Mantel einer Schildwache durchdrungen haben würde. — Sich fest in den Schlafrock hüllend, näherte sich der Kommandant leise dem ersten Schilderhause, um eine unachtsame, vielleicht gar schlafende Schildwache zu überraschen. Wer vermag sein Erstaunen, vielleicht gar seine Freude zu schildern, als er den auf dem Posten stehenden Soldaten in einem Winkel des Schilderhauses angelehnt und fest schlafend fand! — Aha! das wußte ich wohl, sagte der Kommandant, innerlich frohlockend; — so wird auf den Dienst geachtet! — Er war schon im Begriff, seinem Zorn durch Schmähe den Luf zu machen, allein er hielt an sich; er bedachte, daß er durch den Lärm die Uebrigen aufwecken, und daher den Zweck seiner Expedition verfehlen würde. Er merkte sich daher genau den Schlafenden, und setzte seine Wanderung auf dem Balle mit noch größerer Vorsicht fort. Die zweite Schildwache schlief nicht; sie ging ganz ordnungsmäßig in den gehörigen Grenzen auf und ab, und suchte sich durch diese Bewegung etwas zu erwärmen. — Wer da? rief der Soldat, als im Finstern ein kegelförmiger Gegenstand mit einem Federhute sich näherte. — Kommandant — der da schläft wenigstens nicht. — Wer da? Parole! wiederholte der Soldat das Bajonet fällend. — Kerl, ich lasse dich füßliren! rief der Kommandant; ich sage dir noch einmal, ich bin der Schloßkommandant. — Halt! die Parole! — Keinen Schritt weiter! ich werde dann schon sehen, was ich zu thun habe. — Die Parole? Wozu brauche ich die Parole? Ich bin ja der Kommandant. Ich habe die Parole vergessen; ich weiß noch, sie fing mit einem V an; aber der Teufel soll mich holen, wenn ich die übrigen Buchstaben noch weiß! — Zurück, oder ich feure, rief der Soldat, den Hahn spannend. — Der Kommandant, durch diesen Empfang etwas außer Fassung gebracht, erklärte, er wolle sich zurückziehen. Es blieb ihm nichts übrig, als sich wieder zum ersten Schilderhause zu wenden. Hier aber gestalteten sich jetzt die Sachen ganz anders. Der Wortwechsel mit der zweiten Schildwache hatte den Schlafenden aufgeweckt. Er stand zwischen seinem Schilderhause und der Brustwehr; und als er die sonderbare Gestalt erblickte, welche sein Kamerad nicht hatte durchlassen wollen, donnerte ihm ein neues „Wer da!“ entgegen. Ein dem vorigen gleicher Dialog folgte, mit der Weisung, nicht vom Fleck zu gehen, bis zur Ablösung der Schildwachen. — Der Kommandant befand sich in einer höchst precären Lage; er stand zwischen zwei Schildwachen, welche Feuer auf ihn zu geben droheten, so bald er sich nach der einen oder andern Seite wenden würde. Seine wiederholten Versicherungen, daß er der Kommandant sei, und daß er die beiden Soldaten füßliren lassen wolle, blieben

völlig unbeachtet. Eine Viertelstunde, die er im Wind und Wetter, vor Kälte schlotternd, auf der lustigen Bastei noch zubringen mußte, schien ihm ein Vierteljahrhundert. Er war kaum noch im Stande sich aufrecht zu erhalten, als der Unteroffizier kam, um die Schildwachen abzulösen. Die räthselhafte Erscheinung mit dem Federhute wurde festgenommen und auf die Wache geführt, wo sie endlich für den leidhaftigen Kommandanten erkannt wurde. Herr v. D. war kaum im Stande, in seine Wohnung zurückzugehen, und das einzige Ergebniß seiner nächtlichen Inspektion war — ein Schnupfenfieber, welches ihn vier Wochen an's Bett fesselte.

Zu einem sehr berühmten Arzte kam ein kränklich aussehender Mensch und klagte über verschiedene üble Zustände. — Der Doktor befragte ihn sehr umständlich über dies und jenes, endlich sprach er mit wichtiger Aesculapmiene. „Mein Freund! Eure Krankheit ist nichts als Hypochondrie, darum macht Euch fleißig Bewegung, — das ist die Universalmedizin dafür.“ — „Ach — entgegnete der Patient, — was soll ich armer Mann denn noch für eine Bewegung machen? — ich bin ja schon seit zwanzig Jahren reitender Postillon.“

Im badischen Orte Reidenstein starb am 31. März die Wittwe B. Mayer im Alter von 111 Jahren. Sie hinterläßt 3 Söhne und eine Tochter, mehrere Enkel und Urenkel; der älteste Sohn ist 70 der jüngste 63 Jahre alt.

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 7.—9. Mai 1846.

Kernen wurde verkauft:

|                                      |                |
|--------------------------------------|----------------|
| 12 Scheffel à 21 fl. 30 fr. . . . .  | 258 fl. — fr.  |
| 18    "    " 21 fl. 24 fr. . . . .   | 385 fl. 12 fr. |
| 10½   "    " 21 fl. 15 fr. . . . .   | 223 fl. 7½ "   |
| 9       "    " 21 fl. — fr. . . . .  | 189 fl. — fr.  |
| 3       "    " 20 fl. 30 fr. . . . . | 61 fl. 30 fr.  |
| 52½ Scheffel . . . . .               | 1116 fl. 49½   |

Mittelpreis 21 fl. 16 fr.

Taren:

|                                     |        |
|-------------------------------------|--------|
| für 4 Pfund Kernenbrod . . . . .    | 18 fr. |
| " 3    " Schwarzbrod . . . . .      | 12 fr. |
| 1 Kreuzerwecken muß wägen 4 ⅔ Loth. |        |

StadtSchultheissenamt. Fischer.

Fleisch Preise.

In Neuenbürg vom 3. Februar 1846.

|                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| Dachsenfleisch das Pfund . . . . . | 9 2/3  |
| Rohfleisch       "    " . . . . .  | 8 2/3  |
| Rindfleisch     "    " . . . . .   | 8 2/3  |
| Kalbtfleisch    "    " . . . . .   | 7 2/3  |
| Hammelfleisch "    " . . . . .     | 7 2/3  |
| Schweinefl. unabgezogen . . . . .  | 10 2/3 |
| "           abgezogen . . . . .    | 9 2/3  |